

Die Fotos auf diesen Seiten stammen aus dem Nachlass Harry Porikys. Auf dem Bild rechts oben ist Porikys links neben Huber zu sehen, der rechte ist der Grafiker Wolfgang Tritt.



Unten zwei im Berliner Landesarchiv gefundene Dokumente von 1947 bzw. 1949.

Notiz für Mr. Crawford

Betr.: Zeichner Emmerich Huber

Nachdem der Zeichner Barlog das Certifikat erhalten hat, möchte ich noch einmal an den Fall Huber erinnern, der dem Fall Barlog sehr ähnlich ist.

Huber hat sich seit Kriegsende von jeder publizistischen Tätigkeit fern gehalten, selbst bei der Kommission einen Antrag gestellt, der jedoch wegen einer Reihe von denzischer Zeichnungen abgelehnt wurde. Formelle Belastungen liegen wie bei Barlog nicht vor. Da fast alle Karrikaturisten, die in der Nazizeit publizierten, in gewisser Weise belastet sind, jedoch durchweg seit Kriegsende wieder publizieren, erscheint es unbillig dass Huber, der als Einziger nach Kriegsende Aufträge ablehnte und sich der Kommission stellte, durch dieses anerkanntes Verhalten weiterer Nachteile erleiden soll, die seine Kollegen vermeiden hatten.

Berlin, den 4.5.49  
Sch/Ku.

*Handwritten signature*

Anliegen keinen Erfolg, denn 1949 lässt er noch einmal nachfragen und verweist darauf, dass andere vergleichbare Zeichner, wie etwa Barlog, längst freigesprochen wurden. Möglicherweise hatte Huber aufgrund seiner Einstufung berufliche Probleme.

Die waren in den 50er Jahren überstanden. Gunnar Porikys hat im Nachlass seines Vaters einige Beispiele der gemeinsamen Arbeit mit Emmerich Huber für die Firma Leineweber gefunden. Da hierunter auch Entwürfe mit Deutscher Schreibschrift sind, hat der Zeichner wohl auch schon vor dem Krieg für die Firma gearbeitet, auf jeden Fall aber ausgiebig in den 1950er Jahren. Harry Porikys war seit 1937 Chefdekorateur bei Leineweber; Hubers Mitarbeit ist bis Mitte der 60er Jahre dokumentiert. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem Illustrationen für die Schaufensterwerbung, aber auch Plakate für den Bauzaun des neuen Leineweber-Hauses in Berlin-Steglitz.

Emmerich Huber und seine Frau Hilde waren den Porikys' auch freundschaftlich verbunden. Wolfgang Tritt, der ebenfalls auf den gemeinsamen Fotos zu sehen ist, schreibt in einem Brief an Harry Porikys im Februar 1964:

Wir waren neulich seit Jahren endlich mal wieder mit Hubers zusammen; es war entzückend. Die beiden leben, eigentlich genau auch wie wir, sehr zurückgezogen, was übrigens auch seine Vorteile hat.

Die Ehe blieb kinderlos, was der Zeichner nach Aussage von Gunnar Porikys sehr be-

Vermerk

Betr.: Emmerich Huber, Gebrauchsgraphiker

Es erschien Herr Huber und erklärte nach seiner Tätigkeit befragt, dass er jetzt beim Umbruch der Kinderzeitschrift "Ins neue Leben" (Minerva-Verlag) beschäftigt sei.

Er erklärte weiter, dass er der Meinung gewesen sei, sich bis jetzt zurückhalten zu müssen. Er habe jetzt aber den Wunsch, sich einer Prüfungskommission zu stellen, zumal schon viele seiner Kollegen seit langen unangefochten tätig sind.

Herr H. wir nur von Teil I der Anordnung 101 a, Ziffer 97 betroffen. Er hatte sonst keinerlei Mitgliedschaften, als der NSV und der RLÖ.

Herr H. erscheint sehr bedrückt durch seine frühere Propagandatätigkeit. Er wird einen Antrag bei der Entnazifizierungskommission für Kunstschaffende stellen und einen Lebenslauf mit einsenden.

Ein baldiger Termin wird erwünscht.

Berlin, den 4.9.47  
Sch/Ku.

DC/PC angefragt  
4.9.47

Rechts ein Strip aus der 1940 kurzzeitig erschienenen Serie um eine Familie Pfundig, die sich in der Volksgemeinschaft vorbildlich verhält. In diesem Fall wird angeregt, für den Frontsoldaten ein Zeitungsabo abzuschließen. Der Strip ist (in einer Kartusche) mit »AFKV« markiert; es deutet stilistisch jedoch alles darauf hin, dass diese Serie aus der Hand Emmerich Hubers stammt und überregional publiziert wurde (*Das Kleine Blatt*, Wien, 19. Januar 1940).

